Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugs-Preis: Monatlich 2,25 Mark. Bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mark. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. betriebsstörender Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten od. d. Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Anzeigen-Preis: Die kleinspaltige Zeile oder deren Raum wird mit 30 Pfg., auf der ersten Seite mit 125 Pfg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in der Geschäftsstelle erbeten.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geriet.

Fernsprech-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 91 — Mittwoch, den 11. August 1920 — 19. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Langhausen.

Der Gemeinde steht ein größerer Posten Langhausen Verfügung.

Diejenigen Personen, welche bei den bisherigen Holzverteilungen keine Berücksichtigung finden konnten, wollen vormerken

Mittwoch, den 11. ds. Mts. vorm. 8—12 Uhr Gemeindeamt gegen sofortige Bezahlung entnehmen.

Die Anweisung im Schlage erfolgt an die einzelnen Bewerber durch die Forstrevierverwaltung

Donnerstag, den 12. ds. Mts. vorm. 8 Uhr an E 9.

Ottendorf-Moritzdorf, am 9. August 1920.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Der Vorwärts veröffentlicht einen vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund der S. P. D., der U. S. P. D. und der K. P. D. unterzeichneten Aufruf an die Arbeiter und die Gewerkschaften, in dem es unter anderem heißt: Erzwingt die Entente den Durchtransport von Truppen und Kriegsmaterial durch Deutschland, so bedeutet dies den Bruch der deutschen Neutralität und hat zur Folge, daß Deutschland Kriegsschauplatz wird. Die deutsche Arbeiterklasse muß dies mit allen Mitteln verhindern. Deshalb fordern wir die deutschen Arbeiter auf, den Versuchen der Ententemächte, Truppen, Kriegsgerät und Munition durch deutsches Gebiet zu transportieren, jegliche Hilfe zu verweigern. Die Eisenbahner und Transportarbeiter haben die Gefahr bereits erkannt und zeigen große Wachsamkeit gezeigt. Sie dürfen der Unterstützung der gesamten Arbeiterschaft sicher sein. Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß auch die französischen und englischen Genossen sich ihrer internationalen Pflicht bewußt sind und handeln.

— Der Petit Parisien schreibt: „Bis zur Stunde kann man sagen, daß die Wiederaufnahme und die Verschärfung der Blockade sicher unter den beschlossenen Maßnahmen sein werden, und daß die Blockade auch den Nachbarn von Rußland, Litauen und Deutschland mit auferlegt werden wird. Die Haltung Deutschlands in Verbindung mit dem Vorstoß der Sowjetheere verursacht dauernd die größte Beunruhigung. Die russische Gefahr steht an unseren Toren neben der Gefahr, die Deutschland für uns bildet. Das ist alles wir uns vor allem vor Augen zu halten haben".

— Das Tschechische Pressebüro meldet: Die polnische Regierung hat mit Rücksicht auf das Heranrücken der Roten Armee und die Bedrohung des Nachbarlandes dem tschecho-slowakischen Staat das große Nachbargebiet Dyrobjez angeboten, wenn sich die tschechische Regierung bereit erklärte, sofort Waffen und Munition als Kompensation an Polen zu liefern.

— Der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten der Sowjetrepublik, Tschitscherin, gibt folgendes bekannt: Auf Grund einer Mitteilung des russischen Vertreters bezüglich der in Berliner Tageszeitungen durch unverantwortliche Personen ausgestreuten Nachrichten, daß viele Tausende von deutschen Auswanderern in der nächsten Zeit nach Rußland abreisen können, wird hierdurch bekannt gegeben, daß Transporte mit Auswanderern, ebenso wie einzelne Personen, die ohne vorherige Erlaubnis der Sowjetregierung und, ohne die erforderlichen Paßformalitäten in der russischen Vertretung erfüllt zu haben, die Abfahrt aus Deutschland unternehmen werden, bedingungslos von der russischen Grenze zurückgeschickt werden müssen. Der am 7. Juli von Stettin abgegangene Transport ist von den russischen Behörden übernommen worden nur unter Berücksichtigung der äußerst schwierigen Lage der angekommenen Auswanderer, die in Unkenntnis der Einreisebedingungen sich dorthin verleiten ließen, die jedoch unter den gegebenen Umständen noch mit weiteren Schwierigkeiten zu rechnen haben werden.

Ueber den Streik im Saargebiete liegen auch heute keine weiteren Meldungen vor, da noch immer jeglicher Verkehr mit dem Saargebiet unterbrochen ist. Am Freitag ist zwar ein französischer Zug über Saarbrücken in Mainz eingetroffen, der aber, wie das Echo du Rhin meldet, unter Führung von französischen Offizieren und Unteroffizieren nur mit großer Mühe seiner Fahrt sein Ziel erreichte. Unterwegs waren im Saargebiet fast überall die Weichen aufgerissen und erst in Ordnung gebracht werden. Auch waren die Signalzeichen überall gestört. In Saarbrücken machten die deutschen Eisenbahner Miene, die Weiterfahrt des Zuges zu verhindern. Auch sonst wollten die Bahnhofsvorsteher im Saargebiet wegen der Gefährlichkeit des Transportes sich der Weiterfahrt des Zuges widersetzen. Es wurde ihnen jedoch bedeutet, daß die Eisenbahnen unter den Befehl der französischen Besatzungsbehörden gestellt seien.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. August 1920.

— Im Friedrich Wilhelms-Bad tagte am vorigen Sonnabend eine vom Ernährungsausschuß einberufene Einwohnerversammlung, die von gegen 80 Personen besucht war. Nach kurzem Referat durch Herrn Hängekorb wurden die im Dresdner Volkshaus gefaßten Leitsätze der Ernährungsausschüsse Ostsachsens verlesen und darauf zur Wahl eines Verbraucherausschusses geschritten. Gewählt wurden die Herren Hängekorb, Barthel, Pietzsch, Förster und Strauß-Cunnersdorf. Obmann des Ausschusses ist Herr Hängekorb.

— Auf die nächste Ortsvereinssitzung am Donnerstag sei besonders hingewiesen und ist ihr Besuch wegen des 2. Punktes der Tagesordnung besonders zu empfehlen für Mieter, sowohl als auch Hausbesitzer.

— Keine Erhöhung der Brotration — kein besseres Mehl. Von zuständiger Stelle wird durch W. T. B. mitgeteilt: In der Oeffentlichkeit sind in der letzten Zeit wiederholt Mitteilungen verbreitet worden, daß eine Erhöhung der Brotration oder eine Herabsetzung der Ausmahlung bevorstehe. So wünschenswert solche Erleichterungen wären, muß doch darauf hingewiesen werden, daß die Getreidebestände zurzeit die Durchführung derartiger Maßnahmen noch nicht gestatten. Sobald die Lage sich so gestaltet hat, daß reichliche Getreidevorräte zur Verfügung stehen, wird versucht werden, in den beiden angegebenen Richtungen eine Besserung der Ernährung herbeizuführen. Die Klagen über die Beschaffenheit des Brotes haben übrigens erfreulicherweise in letzter Zeit erheblich nachgelassen. Es ist den Bemühungen der Reichsgetreidestelle gelungen, die Kommunalverbände gleichmäßiger und ausreichend mit gutem Mehl zu beliefern, so daß die übermäßige Streckung des Brotes, die zeitweise infolger örtlicher Knappheit notwendig geworden war, nicht mehr nötig ist.

— Vermehrter Tabakbau im Freistaat Sachsen. Der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke im Freistaat Sachsen betrug im Erntejahr 1919 insgesamt 2133,88 Ar gegen 743,87 Ar im Vorjahre.

— Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. Oktober 1918 haben auf Grund der Verordnungen vom 4. August 1919 (R.-G.-Bl. S. 1366) ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit 10. September vorigen Jahres verloren; sie werden nur noch bis zum 10. September dieses Jahres von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert. Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um die Reichsbanknote vom 20. Oktober 1918 mit der dunklen quadratischen Umrandung auf der Vorderseite, nicht aber auch um die 50-Mark-Note vom 30. November 1918 handelt.

Dresden. Eine schmerzliche Ueberraschung wurde hier einer Familie in der Königstraße zuteil, als sie von einem Spaziergang am Sonntag abend zurückkehrte. Einbrecher hatten inzwischen ihre Wohnung aufgesucht und die gesamte Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Hand- und Wischtücher, H B gezeichnet, ein weißes Batistkleid, mehrere weiße Spitzenröcke, verschiedene Schmucksachen und bares Geld im Gesamtbetrag von etwa 10 000 Mark gestohlen. Zum Fortschaffen der Diebesbeute haben die Täter einen ebenfalls mitgestohlenen flachen, braunen Handkoffer und eine ebensolche lederne Handtasche benutzt.

— Ertrunken vor den Augen ihrer Mutter ist gestern nachmittag oberhalb der Loschwitzer Elbbrücke die 21jährige Tochter Erna des Geschäftsreisenden Strunk in Dresden. Das junge Mädchen badete dort und ist vermutlich in eins der zahlreichen Drehlöcher geraten. Der Leichnam konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Neustadt. Tödlich verunglückt ist vor dem Schützenhause der Bierverleger Br. Heldner. Er sprang in dem Augenblicke von hinten auf sein Fahrzeug, als das Pferd unvorhergesehen durchging und stürzte nach vorn zwischen die Gabel des Wagens ab. Dabei erlitt er schwere Verletzungen am Kopfe, die sofort seinen Tod herbeiführten.

Löbau. Eine große Butterschiebung kam hier ans Licht. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe wurden vier nach Dresden bestimmte Quarkfässer der Löbauer Molkerei beschlagnahmt, die ein Gesamtgewicht von 926 Pfund hatten und von denen das eine Faß Butter enthielt. Darauf holte die Arbeiterschaft den Direktor der Molkerei und seinen Sohn aus dem Geschäft heraus, hängte ihm ein Schild mit der Aufschrift „Ich bin der größte Butterschieber" um, lud beide auf einen Tafelwagen, der nun von 20 Arbeitern durch die Straßen nach dem Rathause gezogen wurde, wobei unterwegs die Menge der schaulustigen Nachläufer in die Hunderte wuchs. Trotzdem die Untersuchung auf dem Rathause mehrere Stunden dauerte, harrte die Menge auf dem Markte aus, lud die beiden wieder auf den Wagen und fuhr sie nach dem Amtsgericht, wo beide in Haft genommen wurden.

Bautzen. Zu Schießereien zwischen Einwohnern und Zigeunern kam es in dem an der preußischen Grenze gelegenen Dorfe Spohla. Die Zigeuner gingen in die Besitzungen der Bauern, melkten die Kühe und stahlen Butter, Eier und dergleichen. Als die Einwohner die Fremdlinge aus dem Orte treiben wollten, machten diese von der Schußwaffe Gebrauch.

— Die Bezirksversammlung nahm einen Antrag der Gemeinde Wilthen an, wonach bei den zuständigen Stellen auf eine Senkung der Preise für Herbstkartoffeln hingewirkt werden soll, da der Preis von 30 Mark für den Zentner sich weder mit der guten Ernte noch mit den schlechten Erwerbsverhältnissen der Arbeiterschaft vertrage, der Preis dürfe höchsten 20 Mark für den Zentner betragen.

Riesa. Nachdem die etwa 400 Mann starke Arbeiterschaft der hiesigen Baumwollspinnerei in den Streik getreten ist, hat nachmittags auch die Arbeiterschaft des hiesigen Eisenwerkes der Aktiengesellschaft Lauchhammer in Stärke von etwa 3000 Mann die Arbeit niedergelegt. Die Spinnereiarbeiter haben Differenzen mit dem hiesigen Betriebleiter und fordern Wiedereinstellung eines am Donnerstag plötzlich entlassenen Arbeiters. Die Arbeiter der Aktiengesellschaft Lauchhammer stehen in Lohnverhandlungen und sind mit dem vorläufigen Angebot der Direktion nicht zufrieden. Die Verhandlungen gehen weiter.

Mühlberg. Hier ist der Kutschwagen der Boragker Trockenanlage im Trabe in die Fähre hinein und über diese hinweg in den Elbstrom gefahren. Der Führer des Einspänners konnte noch auf die Fähre abspringen, Pferd und Wagen aber verschwanden in den Fluten. Fährleute fuhren mit dem Handkahn nach und brachten sie auf das diesseitige Ufer; das Pferd war tot.

Leipzig. Die hiesigen Kellner haben am Sonnabend nachdem Verhandlungen mit den Arbeitgebern gescheitert waren, abends 8 Uhr die Arbeit niedergelegt und sind in den Streik getreten. Das Küchenpersonal hat sich dem Ausstand angeschlossen. Für das Hotelpersonal wurden 250 bis 350 Mark wöchentlich, für Kellner die Erhöhung der Garantiesumme auf 200 Mark wöchentlich gefordert. Am Sonntag wurde in einzelnen Wirtschaften der Betrieb durch die Inhaber notdürftig aufrechterhalten. Das Publikum machte gute Miene zum bösen Spiel und bediente sich selbst.

Chemnitz. Hier fand eine stark besuchte kommunistische Demonstration statt, die sich gegen das Entwaffnungsgesetz richtete.

— In einer Fabrik im Stadtteil Altchemnitz zerbrach eine Korbflasche mit Salpetersäure. Durch Einatmen der Giftgase fühlten sich die Arbeiter unwohl und mußten sich nach Hause begeben. Der 60 Jahre alte Arbeiter Leisching ist an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Glauchau. Letzter Tage wurden einem 9jährigen Knaben, der in der Mulde gebadet hatte, die Kleider gestohlen, so daß der arme Kerl am Abend unbekleidet nach Hause gehen mußte.

— Aus dem Vogtlande. Die Ernte hat nunmehr auch in den Höhenlagen begonnen. Sie ist infolge des günstigen Wetters sehr gut ausgefallen, auch die Kartoffelernte verspricht einen sehr guten Ertrag.

Senftenberg. Einem hiesigen Gastwirt war aus seiner Wohnung ein Betrag von etwa 11 500 Mark entwendet worden. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den dort in Logis befindlich gewesenen Färber Sch. welcher als Grubenarbeiter auf kurze Zeit dort tätig war. Die Ermittelungen bestätigten den Verdacht. Der Dieb konnte im Riesengebirge festgenommen werden.